

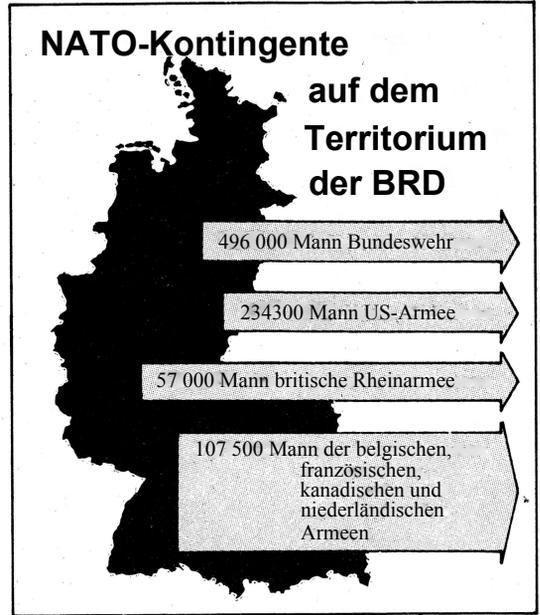
perialismus in Vergangenheit und Gegenwart aufzuzeigen. Immerhin war er es, der in diesem Jahrhundert zwei mörderische Weltkriege vom Zaune brach, und der auch heute wieder nach mehr Macht giert, nach noch mehr Befehlsgewalt in der NATO, nach Verfügungsgewalt über Atomwaffen, der sich als treuester Verbündeter der USA preist, der sich als europäischer Scharfmacher Nummer eins betätigt.

Solche Tatsachen regen die Gespräche an. Aber sie beantworten nicht alles. Mitunter wird gefragt, ob denn die BRD wirklich so gefährlich sein könne, ihre Politiker beteuerten doch auch ihren Friedenswillen. Daß diese Politiker nicht an dem gemessen werden, was sie reden, sondern an dem, was sie tun, läßt sich an ihrer skrupellosen Haltung beim Durchpeitschen der Brüsseler Raketenbeschlüsse deutlich machen.

In manchem Gespräch wird auch auf die Verwandten „von drüben“ verwiesen, die von ihrem Wohlstand angetan sind. Auch sie meinen, sie wollen keinen Krieg. Und außerdem, so wird gesagt, ist die BRD ja nicht wie die USA an kriegerischen Konflikten, an blutigen Massakern beteiligt.

Damit ist die Frage aufgeworfen, ob sich denn Aggressivität allein in kriegerischen Handlungen ausdrückt. Geantwortet wird: Nein, die Aggressivität des Imperialismus äußert sich weit vielfältiger.

Argumentationen, die am Beginn einer jeden Mitgliederversammlung vermittelt werden, regen die 14 Agitatoren und alle Genossen der LPG an, im politischen Gespräch nachzuweisen, daß aggressiv all jene Aktivitäten sind, die sich gegen das friedliche Miteinander der Völker, gegen ihr Lebensinteresse, ihre Friedensliebe richten: die Ausplünderung anderer Völker, die gewaltsame koloniale und neokolonialistische Unterdrückung, die Völkerhetze, die Waffenlie-



ferung in Spannungsgebiete, die psychologische Kriegsführung gegen andere Länder, die Verherrlichung und Androhung von Gewalt, der Freispruch von Kriegsverbrechen und von Kriegsverbrechern, die ideologische und materielle Kriegsvorbereitung, die erpresserische und kriegerische Politik und schließlich der Krieg selbst als brutalstes Mittel der Gewalt. Solche charakteristischen Merkmale, in den Gesprächen näher betrachtet, führen zu der Überlegung, welches dieser Merkmale für den deutschen Imperialismus eigentlich nicht zutrifft. Alle treffen zu, auch wenn in den Diskussionen oft nur ein einziges als Beweis angeführt werden kann. Die BRD-Monopole zum Beispiel

Leserbriefe

wegen „Hochverrats“ verurteilt. Nach fünf Jahren Zuchthaus kam ich nach Dachau, wo ich 1945 befreit wurde. Ein solches Leben lehrt, sich mit Haut, und Haaren dem Kampf um den Frieden zu verschreiben und der Sorge, alles zu tun, damit es nie wieder Faschismus und Krieg geben kann.“
Beeindruckt von den bewegenden Worten der Widerstandskämpfer dankten die Jugendlichen den Genossen.

Barbara Jacob
Betriebszeitungsredakteur im
VEB Baumwollspinnerei und Zwirnerei
Leinefelde

Erfahrungen werden zu Aktivitäten

Alltag in der Spaltanlage des VEB Energiekombinat Rostock: volle Beauftragung — maximale Gasfahrart. Die Schichtkollektive lösen einander ab, Reparaturbrigaden sind im Einsatz, Jugendliche arbeiten an letzten Details der MMM-Exponate. Für die Mitglieder unserer Partei aber gab es in diesem Alltag kürzlich eine besondere Situation. Die persönlichen Gespräche zur Kontrolle der Parteidokumente fanden statt. In APO-Leitungssitzungen und in einer Mitgliederversammlung war

diese bedeutende Aufgabe sorgfältig vorbereitet worden. Worauf haben wir insbesondere bei diesen Gesprächen Wert gelegt? Sie mußten in einer offenen, kameradschaftlichen Atmosphäre stattfinden. Der Genosse mußte davon überzeugt sein, daß seine persönliche Arbeit, sein Auftreten, seine Agitationskraft dafür mitentscheidend sind, daß unser Kampfbund den wachsenden Aufgaben gerecht wird. Die Gespräche sollten die Einheit und Geschlossenheit unserer